

TINY RATHAUS

Ein neuer Raum
für partizipative
Stadtentwicklung
auf Augenhöhe

**Dokumentation der
Testphase 2021**



ATHAUS

anna:
anlaufstelle
nachbarschaftInformation
Vernetzung
Beratung
UnterDiakonie
KREUZ

TINY RATHAUS Ein neuer Raum für partizipative Stadtentwicklung auf Augenhöhe

Dokumentation der Testphase
des Projektes »Tiny Rathaus«

Ein Projekt des Anscharcampus
und der Landeshauptstadt Kiel

Kiel 2021



Inhalt

Was? Wie? Warum?	7
Wir testen!	14
Das Team der Testphase	16
Eine Kreative Stadt?	17
Designkompetenzen	18
Die Testwochen: Überblick in Worten	27
Fakten und Auswertungen der Testwochen	29
Neue Ideen für die Stadtverwaltung	30
Weitere Formate in den Testwochen	31
Eigendynamik Stadtraum	32
Raum-Potential	33
Barrierefreiheit	34
Ausstattung	35
Tiny Talks	36
Tiny Salons	37
Unser Methodenkoffer	47
Neue Werkzeuge für eine komplexe Welt	48
Der dritte Raum	49
Aufmerksamkeit schaffen, Aufmerksamkeit geben	50
Lizenz zum Ausprobieren	51
Bundesweite Aufmerksamkeit	52
Ausblick	53
Impressum	55



Was?

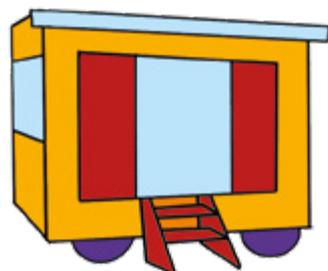
Mit dem Projekt Tiny Rathaus entwickelt das Kreativzentrum zusammen mit der Landeshauptstadt Kiel ein Werkzeug für zukunftsweisende Stadtentwicklung. Mit einem mobilen Raum kommt die Stadtverwaltung zu den Bürger*innen in ihren Stadtteil und lädt auf Augenhöhe zum Gespräch ein.

Wie?

Für die Entwicklung testen wir unser Konzept von einem Tiny Rathaus direkt im Stadtraum um unterschiedliche Bedarfe und Wünsche kennenzulernen und zu verstehen. Dafür waren wir mit einem aus Dänemark gemieteten mobilen Büro in drei Stadtteilen Kiels und haben mit Bürger*innen, Abteilungen der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft geredet. Ergebnisse fassen wir in dieser Dokumentation zusammen.

Warum?

Das Rathaus ist soviel mehr als eine Ausgabestelle für den Perso. Die Stadtverwaltung verwaltet, organisiert und unterstützt die Stadtverwaltung, vom Kita-Platz über die Verkehrssysteme bis zur Kulturförderung. die gesamte Stadt, vom KiTa Platz über Verkehrssysteme bis hin zu Kulturförderung. Wollen wir die Zukunft unserer Stadt gestalten, dann sind Kooperationen zwischen Stadtverwaltung und ihren Bürger*innen ausschlagend. Dafür braucht es Räume für Gesprächskultur und Handlungsmut.







TINY RATHAUS

Kiel Sailing City  anschar campus





Wo könnte das
TINYRATHAUS
stehen?

Gerade vor
bei Vales
kommt die

Hier
Scheit
Mittel
Pfad

Wüste
Substanz

Alles was
macht mich
es muss zu

Wasser
Aussicht

Es hat
wenn die
Erren
aufgeze

Kemlich
Belang
gelenk

Wand
das
die
die
die

Scheit
Pfad

Caroline
Vivi
Campus

Angabe
nur
müssen
mit

günstig
die
die
die

Es wäre
wenn die
Erren
aufgeze

Höhen
Zentral
vor
Freibad
Ort

Bürger
die
die
die
die



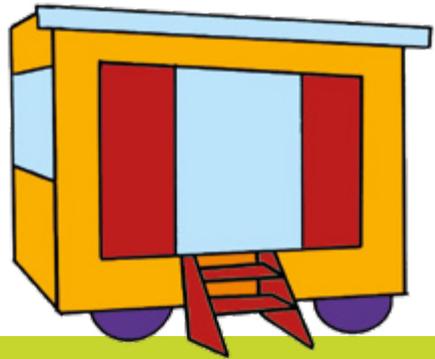


KABALE
& LIEBE
12.-29.08.2021
mit
KATJKA
und
WILFRIED BRUNNEN
www.hochschule-wuppertal.de
OPEN
AIR

Wir testen!

Im Jahr 2021 fand die 2. Phase – die Testphase – des Tiny Rathaus statt.

In der zweiten Phase haben wir drei Testwochen erleben dürfen und mit Abteilungs-Besuchen und Gesprächen neue Erkenntnisse gewonnen! Wir haben uns Gedanken gemacht über Barrierefreiheit, wertschätzende Kommunikation, Fehlerkultur und noch viel mehr. Jetzt fassen wir hier unsere Ergebnisse für Dich zusammen.

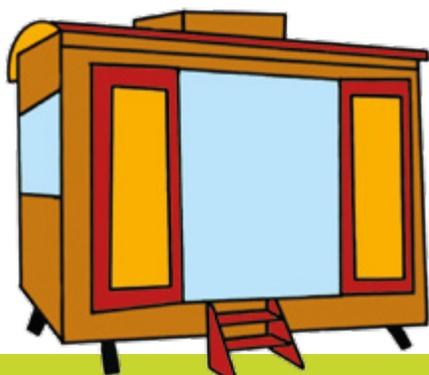


PHASE 1: KENNENLERNEN (2020)

Eine Idee zum Angucken

Wir stellen die Idee eines Tiny Rathauses der Stadtverwaltung vor. Durch ein Mapping und eine Testwoche für Mitarbeitende sammeln wir ein erstes Stimmungsbild zu Potentialen und Herausforderungen. So lernen wir aus bestehenden Praxiserfahrungen und binden engagierte Mitarbeitende als Multiplikator*innen von Anfang an ein.

Eine Idee ist ein Impuls für eine Veränderung. Mit einem geliehenen Tiny Office haben wir die Idee real werden lassen. Jetzt zum Anfassen. Dadurch konnte die Stadtverwaltung unverbindlich und neugierig einen neuen Raum kennenlernen.



PHASE 2: TESTEN (2021)

Ein Konzept zum Probesitzen

Wir gehen in den Stadtraum und probieren in der »richtigen Welt« aus. Während der öffentlichen Testwochen sind verschiedene Abteilungen vor Ort im Tiny Rathaus gewesen und probierten das Konzept aus. Bürger*innen stoßen in ihrem Alltag überraschend auf das Tiny Rathaus und geben unmittelbares Feedback zu dem Projekt. So lernen wir mehr über die Herausforderungen der Bürger*innen in ihrem Alltag. Ebenfalls fand an zwei geplanten digitalen Veranstaltungen ein Austausch zwischen der Kieler Stadtverwaltung und dänischen Partnerkommunen statt, die ihre innovativen Konzepte vorgestellt haben.

Wir laden die Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft ein im Spannungsfeld zwischen »Was fehlt jetzt?« und »Was wäre in Zukunft wünschenswert?« gemeinsam Vorstellungen zu entwickeln.

Bei jedem Besuch in den Stadtteilen lernt das Konzept von den bestehenden Strukturen und Kompetenzen wie z. B. Stadtteilbüros, Anlaufstellen Nachbarschaft und Ortsbeiräten.



PHASE 3: ENTWICKELN (2022)

Ein Prototyp zum Losfahren

Wir bauen einen Prototyp eines Tiny Rathaus als Testfläche für Beteiligung und Stadtinnovation. Dafür erstellen wir ein Nutzungskonzept und betreiben das Tiny Rathaus für eine Saison mit Stellplätzen im gesamten Stadtgebiet. Abteilungen der Stadtverwaltung bewerben sich mit einer internen Ausschreibung (»Open Call«) mit Teilnehmungsformaten. Wissen und Ergebnisse werden in einem Handbuch zusammengefasst.

Ein Prototyp ist eine Lösung im besten Wissen, die aber Raum für Verbesserung einplant. Mit dem Prototypen gehen wir direkt in die Praxis und probieren eine Nutzung aus. Daraus ergeben sich wichtige Erfahrungen für eine möglichst breite und vielfältige Umsetzung innerhalb der Stadtverwaltung.

Das Team der Testphase

Für eine Kooperation zwischen einem Kreativzentrum und der städtischer Verwaltung war Kommunikation wichtig. Nach einer Befragung mit städtischen Abteilungen zu der Idee des Tiny Rathaus, haben sich folgende Partner zusammengeschlossen. Gemeinsam wurden die drei Testwochen geplant, durchgeführt und ausgewertet. Im Projektkreis haben wir die Erfahrungen und Aufgabenspektren der unterschiedlichen Verwaltungsabteilungen einbezogen.

REFERAT KREATIVE STADT

Wir sind der erster Ansprechpartner in der Landeshauptstadt für kreative Köpfe und Initiativen in Kiel.

Wir unterstützen das kreative Potential in der Stadt durch Beratung, Vernetzung und Professionalisierung. Wir initiieren und realisieren Projekte und Veranstaltungen zu den profildbildenden Schwerpunkten der Kieler Kultur- und Kreativwirtschaft.

Ansprechpersonen:

Anne Czichowski & Annette Wiese-Krukowska

STABSSTELLE DIGITALISIERUNG

Stabsstelle Digitalisierung, kurz OB.D – wir sind eure Ansprechpersonen für alles rund um den digitalen Wandel in der Landeshauptstadt Kiel.

Unsere Devise: Neues Einfach Machen. Wie wir »einfach machen«? Wir vernetzen, geben Impulse, beraten und begleiten digitale Transformationsvorhaben und koordinieren die Umsetzung zentraler Wandelprojekte, Services und Tools. Und das wichtigste ist, dabei sind wir nicht allein: Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen und allen Stadtakteur*innen von Kiel gestalten wir die Zukunft.

KREATIVZENTRUM ANSCHARCAMPUS

Wir sind eine Ökosystem für Künstler*innen, Unternehmen und Macher*innen die sich mit Themen aus Kunst, Design und Transformation beschäftigen.

Dafür bieten wir auf rund 5000 m² Arbeits- und Veranstaltungsräumen in den denkmalgeschützten Gebäuden eines ehemaligen Marine-lazarets in der Stadtnatur des Anscharparks. Wir sehen die Kultur- und Kreativwirtschaft als wichtigen Treiber von gesellschaftlicher Transformation und nachhaltiger Innovation. Deswegen schaffen wir mit unseren Projekten Infrastrukturen und Schnittstellen sodass Gesellschaft und Wirtschaft dieses Potential für die wichtigsten Herausforderungen unser Zeit nutzen können.

Ansprechperson:

Sophie Mirpourian

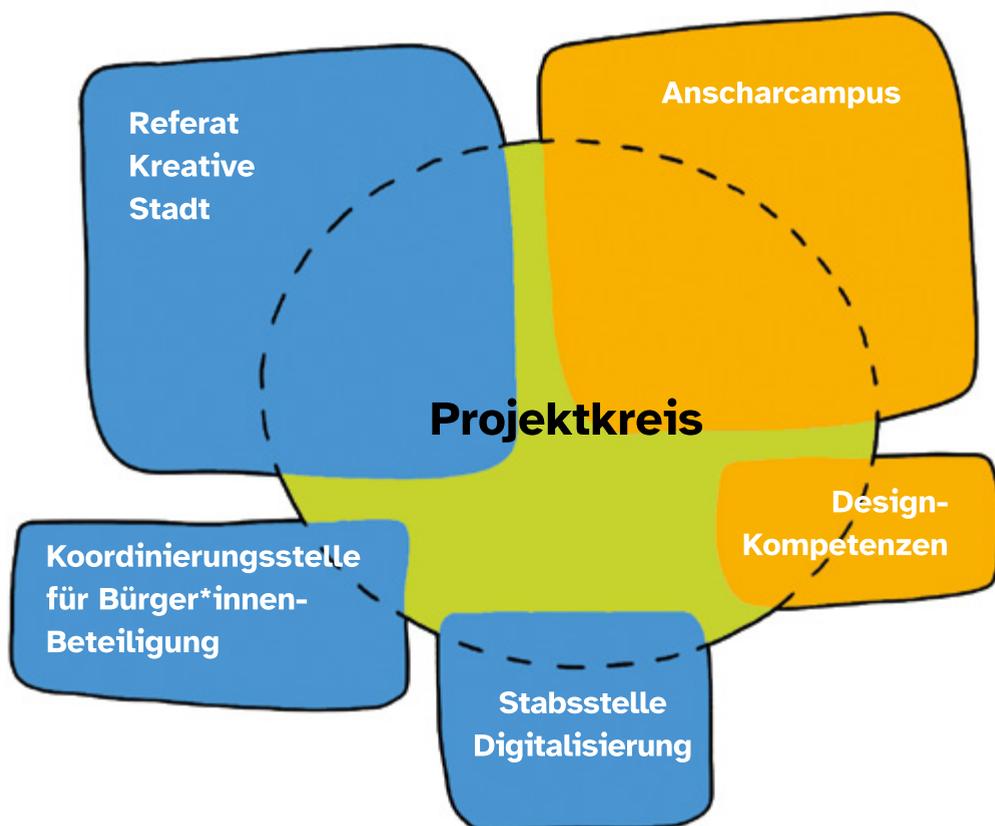
KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

Wir sind die Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Einwohnerschaft bei allen Fragen zu Öffentlichkeitsbeteiligung.

Wir beraten alle Kieler*innen sowie Interessierte zu Fragen über Mitwirkung und unterstützen bei der Anregung und Durchführung eines Beteiligungsverfahrens. Auf Grundlage der Leitlinie für Bürgerbeteiligung setzen wir gemeinsam mit der Verwaltung, der Politik und der Einwohnerschaft freiwillige Öffentlichkeitsbeteiligung in Kiel um.

Ansprechpersonen:

Niklas Reinert & Bettina Koch



EINE KREATIVE STADT?

»Beim Projekt Tiny Rathaus sind wir dabei! Das war für uns, als Referat Kreative Stadt, von vornherein klar.

Denn unsere Aufgabe ist es sowohl kreative Ideen aus der Stadtgesellschaft, aber auch innerhalb der Stadtverwaltung anzuregen und zu unterstützen. Das Tiny Rathaus ist aus unserer Sicht genau das richtige Werkzeug dafür. Es kann und sollte eine Schnittstelle zwischen den Kieler Bürger*innen und der Stadtverwaltung sein.

Das kleine Rathaus auf Rädern ist ein neuer Ort der Begegnung. Bürger*innen haben hier die Möglichkeit ihre Anfragen zu stellen oder kreative Ideen einzubringen. Gleichzeitig können Mitarbeitende aus der Verwaltung ihre Projekte vorstellen und ihre Aufgaben und Funktion erklären.

Das Tiny Rathaus verbessert die Kommunikation zwischen Bürger*innen und Stadtverwaltung, da

direkt im Stadtteil gemeinsame Lösungen für Stadtentwicklung und -gestaltung gefunden werden. Die Bürokratie hinkt den gesellschaftlichen Entwicklungen und heutigen Anforderungen um einige Jahre hinterher.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig für uns als Verwaltung offen gegenüber kreativen Ideen und Einflüssen von den Bürger*innen zu sein. Um die heutigen Aufgaben und Anforderungen, wie Digitalisierung, Klimaschutz, Partizipation und Nachhaltigkeit innerhalb der Verwaltung umzusetzen, braucht es kreative Bürokratie und aktive Beteiligung. Denn Verwaltung muss wandlungsfähiger und agiler in ihren Prozessen werden, um die kommenden Herausforderungen zu erfüllen. Dazu gehört die Bereitschaft Dinge neu zu denken oder anders anzugehen. Das haben wir mit dem Projekt Tiny Rathaus ins Rollen gebracht!«

Anne Czichowski

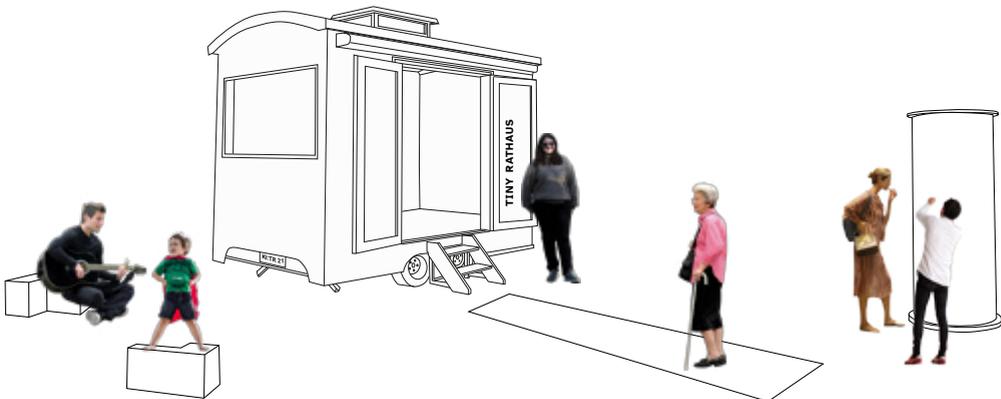
Designkompetenz: Raumstrategien

Räume erzählen Geschichten und bilden Beziehungen zu den Menschen, die sich in ihnen aufhalten und bewegen. Raumstrategische Kompetenz ist es, diese Raum-Mensch-Beziehung bewusst zu gestalten. Hierbei gilt es zunächst, herauszufinden, was der Kern der Sache ist, welche Inhalte in den Raum übersetzt werden sollen und auch, welche Atmosphäre durch die räumliche Inszenierung geschaffen werden soll.

Das Tiny Rathaus bespielt den öffentlichen Raum auf neue Weise und es ist wichtig, wie es hierbei von Bürger*innen wahrgenommen wird – Ist es einladend? Wirkt es bekannt oder fremd? Gibt es womöglich Hemmschwellen?

Welche Strategien können wir als Gestalterinnen und Projektleiterinnen anwenden, um dem öffentlichen Raum eine neue Qualität zu verleihen und das Tiny Rathaus als neuen, innovativen und gern gesehen Bestandteil des Kieler Stadtraumes zu etablieren?

Unser Ziel ist es, mit dem Tiny Rathaus einen wertvollen Raum für eine partizipative Stadtentwicklung auf Augenhöhe zu erschaffen.



Designkompetenz: Design im Prozess

Das Tiny Rathaus ist ein Prozess (kein Produkt) und soll möglichst lange ein Prozess bleiben. Warum? Definition schafft Identität! Was aber, wenn wir noch in der Identitätsfindung sind?

Prozessdesign geht dann Hand in Hand mit dem Projektmanagement. Es geht darum, aus Intuition und Erfahrung, an den richtigen Stellen sinnstiftende Impulse zu geben, die gut für den Prozess und die weitere Projektentwicklung sind.

BERATUNG

Gemeinsam Gedanken sortieren, qualitativen Raum für Teilaspekte schaffen und der richtigen Stelle qualitative Impulse geben.

IDENTITÄTSSTIFTUNG

Storytelling, Ownership-Strategie, Rollenbesprechung sind Methoden für eine Identitätsfindung im Prozessdesign.

TINY RA

Kiel, ...
Kiel, ...

Herzlich w













Die Testwochen: Überblick in Worten



Testwoche 1

13. JUNI 2021

Waterkant Festival | MFG5-Areal

14. – 17. JUNI 2021

Kieler Rathausplatz | Innenstadt

Die erste Station war auf dem Festival Waterkant zum Thema Tag »Future of Cities«. Neben Austausch mit Fachpublikum wurden in Kooperation mit Stabsstelle Digitalisierung eine Liveschaltung in die Ausstellung zum neuen Stadtamt getestet.

Während der Woche stand der Testwagen direkt vor dem »großen« Rathaus. Durch die Woche kam es zu vielen spontanen und geplanten Gesprächen und es konnte eine sehr breites Spektrum an Stimmungsbildern gesammelt werden. Am Vormittag wurden engagierte Stadtmitarbeiter*innen und Stadtmacher*innen zu Tiny Talks eingeladen. In den Nachmittagsstunden war das Tiny Rathaus für jede*n frei zugänglich. Es wurden viele Menschen erreicht, denn insgesamt wurden 200 Ideen mit Entwicklungsmöglichkeiten zum Tiny Rathaus an die Impulswand gebracht.



Testwoche 2

12. SEPTEMBER 2021
Sommerbühne | Ansharcampus

13. – 17. SEPTEMBER 2021
Dietrichsdorf | Ostufer | Einkaufsstraße

Den Auftakt machte das Tiny Rathaus als Stadtteilbühne auf der Kulturveranstaltung Sommerbühne. Hier konnten Stadtakteure wie z.B. die Anlaufstelle Nachbarschaft den Wagen als niederschwellige Präsentationsfläche nutzen.

Danach standen wir fünf Tage im Kern des Stadtteils Dietrichsdorf. Über die Woche konnte ein gutes Verständnis für die Infrastruktur und das Netzwerk des Stadtteils gesammelt werden u.a. direkt als Plakate oder Flyer im »Schaufenster« des Tiny Rathaus. Es fanden »Tiny Talks« mit Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung statt, um herauszufinden, wann und wofür sie in ihrem Arbeitsalltag ein mobiles Rathaus nutzen könnten. Am Nachmittag hatten alle interessierten Bürger*innen die Chance sich das Testmobil anzuschauen und ins Gespräch zu kommen. Zudem nahmen Abteilungen mit verschiedenen Aktionen teil.



Testwoche 3

25. – 29. OKTOBER 2021
Ansharcampus
WIK | Westufer | Wohnquartier

Für den Abschluss der Testwochen stand das Tiny Rathaus auf dem Gelände des Kreativzentrums Ansharcampus. Der Fokus lag hier auf die Einbindung lokaler Stadtakteure wie z.B. dem Ortsbeirat Wik und Potentiale für Anwohner*innen im Stadtteil. Außerdem haben zwei zusätzliche mobile Interventionen an der Testwoche teilgenommen, das stadt:mobil E-Lastenfahrrad der Neuen Leipzig Charta aus Berlin und eine Litfaßsäule der Zentrale für kreative Stadtentwicklung.

Am letzten Tag haben wir dann den Fokus auf ein besonders wichtiges Thema gelegt. Um über Barrierefreiheit für das Tiny Rathaus und im Stadtraum generell zu lernen haben wir verschiedene Expert*innen eingeladen ihr Wissen mit uns zu teilen.

Fakten und Auswertungen der Testwochen:

**388 Impulse zum
Tiny Rathaus**

**20 Abteilungen
der Stadtverwaltung
zu Besuch**

**412 Bürger*innen
im Gespräch**

**20 Stadtmacher*
innen zu Besuch**

**84 Teilnahmen an
der Online-Umfrage**

**16 Tage im
Stadtraum**

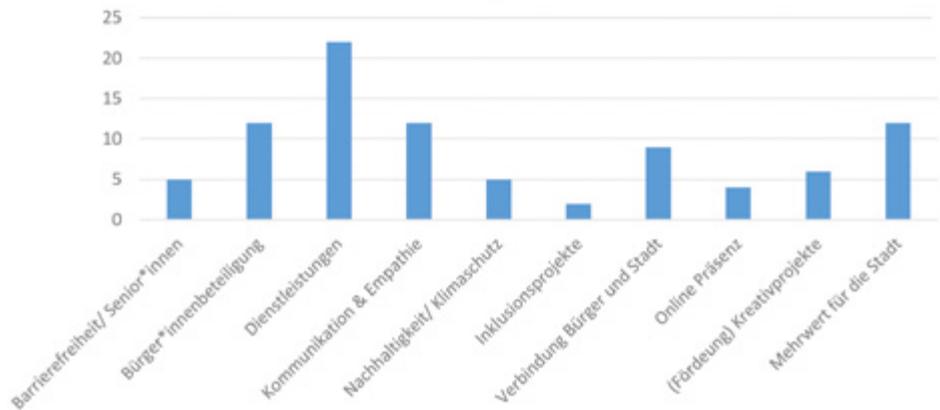
Onlineumfrage während der 1. Testwoche:

Die Onlineumfrage fand vom 13. Juni bis zum 27. Juni 2021 statt. Insgesamt haben 84 Personen an der Umfrage teilgenommen, von denen 65 Personen die Umfrage nicht beendet haben. Nachdem die Umfrage am 18. Juni über die Sozialen Netzwerke geteilt wurde, erreichte die Anzahl der Besuche den Höchstwert.

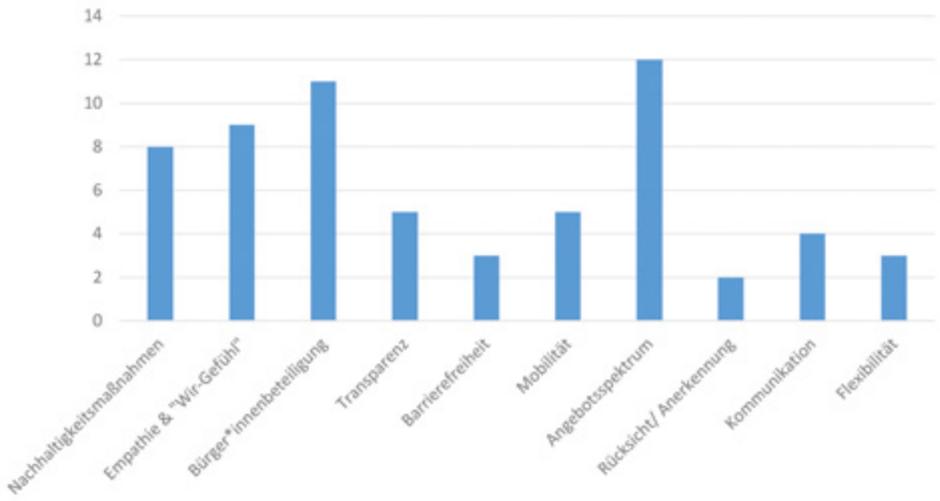
1. Wo könnte unser Tiny Rath:

WALD SCHIFF
PARKPLÄTZE STRAND
KLEINGÄRTEN
MÄRKTE VEREINE
VERANSTALTUNGEN
CAMPUS / CAU / FH
GAARDEN SUCHSDORF
SCHREVENPARK
ELMSCHENHAGEN
METTENHOF
WILHELMPLATZ

2. Was könnte ich im Tiny Rathaus machen?



3. Was macht eine gute Stadt aus?



Neue Ideen für die Stadtverwaltung

In den Testwoche haben wir das Tiny Rathaus geöffnet um neue Formate zu testen. Dabei hat sich das Potential für bürgernahe Innovation in 4 Funktionen der Stadtverwaltung gezeigt:

Informieren

Beraten

Dienstleisten

Beteiligen

Stadtakteure als Partner*innen

In der Zukunft könnte ein Tiny Rathaus ihre Arbeit als mobiles Werkzeug unterstützen, sollte aber nie als Ersatz für lokale Angebote gesehen werden.

Soziale Träger

Stadtteilbüros

Stadtteilbürgeramter

Initiativen

Ortsbeiräte

**Anlaufstelle
Nachbarschaft**

Weitere Formate in den Testwochen

Zusätzlich zu den Vorortbesuchen einzelner Abteilungen und den offenen Gesprächen und offenen Gesprächen mit Bürger*innen haben wir folgende Formate getestet:

Offene Sprechstunde Ortsbeirat Wik

Der Ortsbeirat kam direkt im Stadtteil ins Gespräch mit Anwohner*innen und informierte zu aktuellen stadtteilpolitischen Themen.



Expertise Tag Barrierefreiheit

Der Runde Tisch Barrierefreiheit SH, der Beirat für Senior*innen, die Stiftung Drachensee und der Ortsbeirat Wik vermitteln Wissen.

Tiny Talks

Verwaltungsmitarbeiter*innen und Stadtmacher*innen sowie Stadtakteur*innen sind bei kleinen Zweiergespräch anhand eines Gesprächsmenus gemeinsam ins Gespräch gekommen.

Smarte KielRegion (Digitale Woche)

Mit Silent-Disko-Kopfhörern haben wir das digitale Event auf direkt zu den Bürger*innen in den Stadtraum übertragen.



Live-Testing Digitalisierung

Die Stabsstelle OB.D testete die App ›MeldeMöve‹ mit Bürger*innen.

Feedback Ocean Re-CREATION

Für Teams vom Hackathon des ›Trans-MarTechs‹ gab es Tipps und Beratung zur Umsetzbarkeit von Seiten des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt zu Umsetzbarkeit und Zuständigkeiten vom Umweltschutzamt.



Stadtteilbühne auf der Sommerbühne

Auf der Kulturveranstaltung stellten sich lokale Stadtakteure wie der Ortsbeirat, ›An:nax Wik und Quartiersmanagement vor.

Eigendynamik Stadtraum

Vor Ort haben sich viele Synergien spontan ergeben:

Dienstleistungen

Bürger*innen fragen danach ihren Personalausweis zu verlängern oder Ummeldungen vorzunehmen.



Austausch unter Abteilungen

Die Stadtteilbücherei tauscht sich mit dem Kulturbüro zu den anstehenden Aktivitäten in den einzelnen Kulturarealen aus.

Presse

Die Aktion schafft Aufmerksamkeit und ein freier Journalist aus Berlin reist an, um über das Projekt Tiny Rathaus zu berichten, daraus entstehen drei Artikel in bundesweiten Zeitungen.

Stadtmacher*innen kennenlernen

Kreative Köpfe werden neugierig und kommen ins Gespräch zu ihren Initiativen und Projekten.

Projektberatung

Eine Anwohner*in erzählt über eine Projektidee für Streuobstwiesen und erhält Informationen zu Förderung und Kontakten.

Sammlung von lokalen Angeboten

Während der Testwochen legen lokale Stadtakteur*innen ihre Veranstaltungsplakate und Flyer im Fenster aus.

Bühne Projektwoche RBZ Wirtschaft

Schüler*innen stellen ihre Ergebnisse aus einer Projektwoche zu Smart Cities vor.



Neugierige Studierende

Geografie-Studierende aus Marburg entdecken das Tiny Rathaus während einer Exkursion und sind begeistert von der Idee. und sind begeistert davon was in Kiel schon möglich ist.

Raum-Potential

In der Testphase gab es viele gute Vorschläge für mögliche Formate im Tiny Rathaus:

Pop-Up Quartiersmanagement

Ein geplantes Quartiermanagement lernt den Stadtteil kennen und testet Formate bevor ein Büro angemietet wird.

Kreativraum und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit

Zero Waste Disko

Im Schrevenpark lädt das Grünflächenamt zu Müllsammelaktion und DJs mit Silent Disko Kopfhörern ein.

Offene Sprechstunden

Für Beratung und Austausch auf Augenhöhe laden z. B. Kulturbüro, Dezernet*innen oder Beiräte ein.

Treffpunkt Ortsbeiräte

Angrenzende Ortsbeiräte vernetzen sich und informieren über ihre Arbeit Wochenmarkt z. B. auf dem Blücherplatz.

Klimaschutzwerkstatt

Im Stadtteil führen Klimaschutzmanager*innen Aktionen und Beteiligung mit lokalen Stadtakteuren durch.

Teildienstleistungen

Projektmobil

Gute Ideen aus dem Stadtteil bekommen Beratung, Förderinformationen eine Bühne.



Barrierefreiheit

Eine Stadtverwaltung auf Augenhöhe bedeutet auch, dass das Tiny Rathaus für alle Menschen erreichbar und zugänglich sein sollte. Was bräuchte also ein barrierefreies Tiny Rathaus?

Für dieses wichtige Thema haben wir wertvolles Wissen von Expert*innen erhalten. Danke an den Runden Tisch der Barrierefreiheit SH, den Ortsbeirat Wik, den Beirat für Senior*innen, den Beirat für Menschen mit Behinderung und die Stiftung Drachensee!

»KANN ICH REINKOMMEN?«

- Rampe/Lift für Menschen mit Geheinschränkungen (max. 6 % Steigung und Bewegungsflächen von mind. 1,2x1,2 m)
- Stützmöglichkeiten z. B. Geländer/Handlauf an der Tür
- Gute Beleuchtung und Akustik
- Visuelle Beschreibung des Innenraums
- Online-Zugang für Zugang zu Zuhause?

»WAS PASSIERT DENN HIER?«

- Klare Informationen, mit Zugang zu einfacher Sprache
- Was geht hier und was nicht
- Telefonische und digitale Erreichbarkeit
- Barrierefreie Webseite
- Sensible und selbstbestimmte Kommunikation

»WIE FINDEN ICH DAS TINY RATHAUS?«

- Tipps zur Orientierung mit Sehbehinderung
- Kontrastreiche Markierungen (Innen/Außen)
- Bluetooth-Beacon-App als digitale Wegeleitung
- Mehrsinnigkeit und Mobilitätskette z. B. von/zu Bushaltestellen
- Unterstützung durch Mitarbeitende z. B. aufmerksam auf das Blindensymbol, Abholservice von Bushaltestelle oder Anmeldeöglichkeit

»IST DER ÖRTLICHE ZUGANG KURZ, EINFACH UND SICHER?«

- Anforderungen an den Stellplatz
- Straßenzugang: Kein Kopfsteinpflaster oder Gummimatten
- Nahe Bushaltestelle und Straßenübergänge mit Akustik-Ampel?
- Barrierefrei öffentliche Toilette? (EU-WC-Schlüssel)
- Außenbereich im Verkehrsberuhigten Bereich

Ausstattung

Mit unseren Testwochen haben wir eine Vielzahl an Nutzungen erprobt. Daraus haben wir diese Bedarfe und Ideen ermittelt.



Tiny Talks

Proberaum für Gesprächskultur

Mit kleinen Gespräch haben wir Stadtmitarbeitende, Stadtakteur*innen und Stadtmacher*innen eingeladen, über das Thema »Was ist eine gute Stadt?« zu reden.

Dafür nutzen wir das Tiny Rathaus als Rahmen um neue Gesprächsformate auszuprobieren. Mit einem sogenannten ›Gesprächsmenü‹ haben wir zu Tisch gebeten und so einen Raum für neue Begegnungen und Perspektiven zu schaffen. In unserem Konzept trafen Menschen zusammen, die sich für ein gutes Kiel begeistern und mit ihrer Arbeit mutig vorangehen. Mit ihre Praxiserfahrung haben wir über Zukunftsvisionen, Herausforderungen und Rollen gesprochen.

Aus dem Format sind neue Fragen entstanden:

Was für eine Gesprächskultur wünschen wir uns?

Wie können wir eine kooperativen Stadt werden mit gegenseitigem Verständnis und Empathie?

Welche Voraussetzung muss es für einen Dialog auf Augenhöhe geben?

Wir haben gelernt, dass Freiberufler*innen und Ehrenamtler*innen ihrer Teilnahme durch fehlenden Arbeitsstunden finanziell einbüßen müssen. Deswegen ist es wichtig Aufwands- und Ehrenamtpauschalen einzuplanen.



GESPRÄCHSMENU

BON APPETIT!



WAS IST EIN GESPRÄCHSMENU?

Es läuft, wie im Restaurant: Jede*r sucht sich von jedem Gang eine Frage aus. Diese könnt ihr dann nacheinander verspeisen / beantworten (wobei ihr selbst aussucht, wann was aufgetischt wird). Teilen geht auch!

Hinweis: Es muss nichts festgehalten, erreicht oder gelöst werden — dies ist euer Raum, um euch einfach zu unterhalten!

VORSPEISE

- 1) Ich-Intro: Was begeistert mich an meiner Arbeit in Kiel?
- 2) Was für eine Entscheidung habe ich in letzter Zeit getroffen, die sich gelohnt hat?
- 3) Was wäre meine Traumaufgabe / mein Traumprojekt?

HAUPTMENU

Was wäre wenn ...

- 1) ... es im Rathaus einen geheimen Salon der Macher*innen geben würde?
- 2) ... die Berliner*innen nach Kiel kommen, um endlich frische Inspiration zu bekommen?
- 3) ... es keine Stadtverwaltung gäbe?
- 4) ... es ein rotes Telefon für Bürger*innen gäbe? Wofür rufe ich an?
- 5) ... ich die Superkraft hätte, einmal im Jahr in Kiel eine Sache verändern zu können?

NACHSPEISE

- 1) In 5 Jahren bin ich von der Stadtverwaltung begeistert, weil ...
- 2) Wie könnten Stadtmacher*innen und Stadtmitarbeiter*innen ab jetzt miteinander sprechen?
- 3) Kein Hunger mehr, lass' uns einen Spaziergang machen und einfach schnacken!



Tiny Salon 1

Stadtverwaltung Neugedacht

Projekt »Digitale Nachbarschaft«, Bürger*innen-Service der Aarhus Kommune

In den letzten Jahren ist ein Großteil der Kommunikation zwischen dem öffentlichen Sektor und den Bürger*innen digitalisiert worden. Dies geschah häufig in Form von Marketinginitiativen, die auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet waren. Digitale Nachbar*innenschaft stellt dieses Kommunikationsmodell auf den Kopf. Wir haben vier interaktive Telefonzellen entwickelt, an denen die Menschen ihre Meinung kundtun können, direkt dort, wo sie leben.

Lerneffekte aus dem Projekt »Digitaler Stadtteil«:

- 1.) Keine Beteiligung nur der Beteiligung willen. Es muss etwas auf Spiel stehen, die Bürger*innen verstehen schnell, ob Ihnen tatsächlich zugehört wird.
- 2.) Kooperation ist wichtig, sei es mit Anwohner*innen, Hochschulen oder Organisationen. Das steigert den Wert und die Reichweite der Beteiligung.
- 3.) Der Stadtteil ist der Schlüssel zum Erfolg. Dadurch können bestehende Initiativen, Zivilgesellschaft und Akteur*innen eingebunden werden, sowie bestehende Herausforderungen und Fragestellungen bearbeitet werden.
- 4.) Sowohl online als offline Kommunikation gehören zum Weg zu einer digitalen Demokratie. Das ist aber keine einfache Lösung, und es braucht Ressourcen um Werkzeuge dafür zu entwickeln.



Tiny Salon 2

Region auf Rädern

Projekt »Mini Midt«, Region Midtjylland

Wir bringen die Region näher an die Bürger*innen und Patient*innen. Mini Midt ist eine Art Innovationsmobil für die Managemententwicklung mit dem wir innovative Mitarbeitende in den einzelnen Abteilungen unterstützen. So bringen wir Angebote der Personalentwicklung in die ganze Region Midtjylland, eine von 5 Regionen in Dänemark.

Lerneffekte aus dem Projekt »Mini Midt«:

- 1.) »Be kind, be bold, be present«: Wir haben die Lösung nicht, sondern treffen Mitarbeiter*innen da wo sie sind und begleiten ihre Ideen.
- 2.) Willkommenskultur schaffen: Wie können wir Ort schaffen wir einladen und verschiedene Zielgruppen begeistern?
- 3.) Abständen dürfen nicht diskriminieren: Wie schaffen wir gleiche Zugänge zu Innovationskompetenzen in Hauptstadt und ländlicher Region?
- 4.) Neue Treffpunkte: Führungspersonen und Mitarbeiter*innen brauchen Orte wo neue Ideen und Gesprächen entstehen können.

Tiny Salons Impulse aus Dänemark

Unser Nachbarland ist Vorreiter im Bereich öffentliche Innovation. Deswegen haben wir bei den Tiny Salons innovative Verwaltungen aus unserer Partnerstadt Aarhus zum Austausch eingeladen.

Mit einem hybriden Format wurden Stadtmitarbeiter*innen eingeladen sich zu Bürger*innenbeteiligung, Personalentwicklung und Stadtentwicklung inspirieren zu lassen. Nach einem Impulsvortrag gab es Zeit für Fragen und Vernetzung. Der digitale Austausch mit den dänischen Partner*innen lieferte Input für die Entwicklung des Tiny Rathaus.





TINY RATHAUS

DX 81 63

TINY RATHAUS

Informational sign on a white stand with red corner markers.









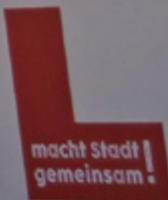
TINY RATHAUS

Kiel  ansechar campus



Wie sieht unsere
Vollzeit- für den
Lehreramt 2



 macht Stadt
gemeinsam.

Unser Methodenkoffer

Für die Entwicklung des Tiny Rathaus nutzen wir Innovationsmethoden aus dem Ökosystem des Anscharcampus.

»START TINY« PROTOTYPING

Wir drehen große Probleme auf den Kopf und loten gemeinsam aus, was ein erster kleiner Schritt zur Lösung sein könnte. Neue Lösungen werden dann schnell in Form eines Prototypen ausprobiert und weiterentwickelt.

QUALITATIVE DATEN

Wir gehen in die Stadt um mit Gesprächen und Beobachtungen Erkenntnis über zukünftige Potentiale und soziale Dynamiken zu gewinnen. Aktives Zuhören, Empathie und Neugier sind dabei wichtige Soft Skills.

DESIGN ALS PROZESSWERKZEUG

Wir nutzen Gestalter*innen für neue Zugänge. Sie entwickeln nicht nur Produkte und Kampagnen, sondern visualisieren und ordnen auch Daten über komplexe Fragen und abstrakte Bedürfnisse. In Dänemark wird dies schon lange als Grundlage für Prozessentwicklung genutzt (z.B. »Design for Policy«, Christian Bason).



Neue Werkzeuge für eine komplexe Welt

Wir leben in einer Zeit der komplexen Probleme, oder sogar »wicked problems« wie Digitalisierung, demographischen Wandel, Klimakrise und Migration. Sie fordern von Städten und ihren Verwaltungen immer öfter Lösungen in komplexen und unklaren Sachlagen.

Ein Modell für diese neue Situation ist das »Cynefin Framework«, das verschiedene Voraussetzungen beschreibt, ein Problem lösen zu können (siehe unten).

Die Abläufe und Werkzeuge der Stadtverwaltungen sind auf die ersten zwei Situationen ausgelegt. Heute müssen wir neue Werkzeuge entwickeln, die auch in einer komplexen Welt funktionieren.

CLEAR

Das Problem ist klar, und es muss nur die richtige Lösung ausgewählt werden.

COMPLICATED

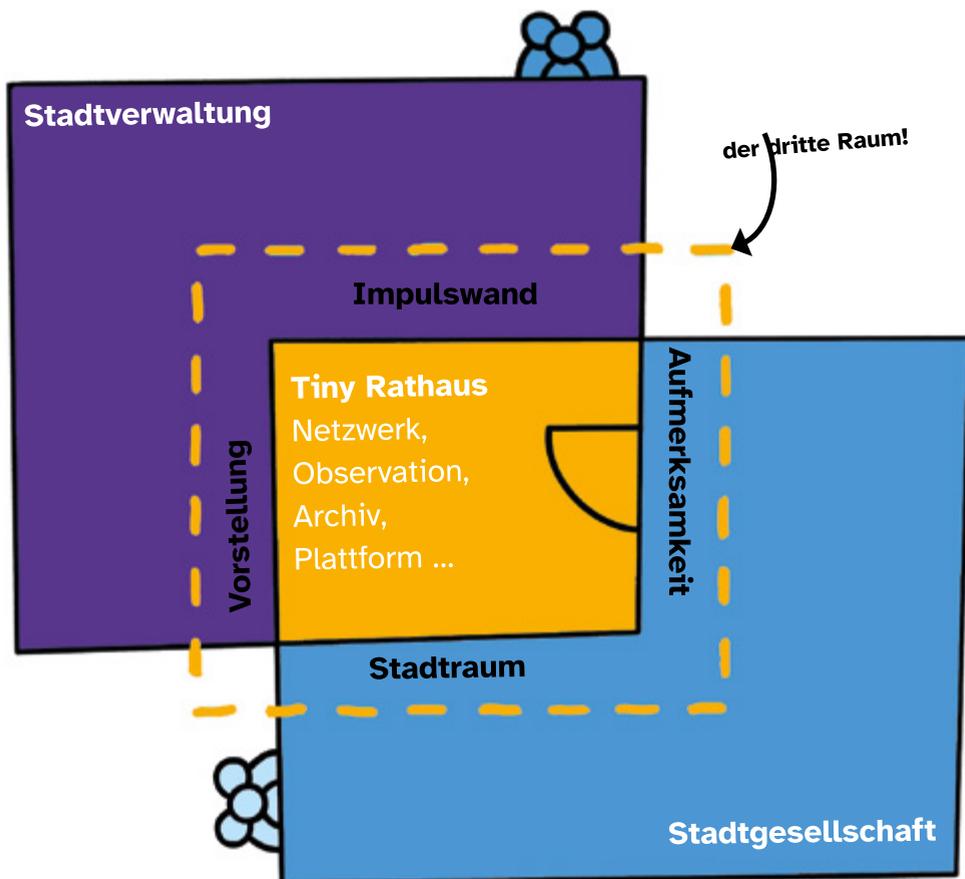
Das Problem ist klar, aber um die richtige Lösung zu finden braucht es Fachwissen/Analysen.

COMPLEX

Das Problem ist unklar und nur durch Ausprobieren wird klar ob eine Lösung funktioniert.

CHAOTIC

Das Problem ist unklar und auch nach einer Handlung ist unklar ob eine Lösung tatsächlich funktioniert hat.



DER DRITTE RAUM

Das Tiny Rathaus ist ein neuer Raum, der zwischen Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft liegt. Doch der Umfang davon ist mehr als das, was in dem Raum von 10 m² möglich ist. Es öffnet auch ein Ort im Stadtraum von rund 100 m² in dem unverbundlicher Austausch, Neugier und Sichtkontakt sich leicht ergeben.

Wenn Stadtverwaltung in den Stadtteilen zu Besuch kommt öffnet sich auch für die Stadtmitar-

beiter*innen ein neuer Raum. In diesem Viereck wird eingeladen einen Ausflug in eine neue Arbeitsweisen zu wagen und auf Augenhöhe mit Bürger*innen zu treten. Nach dem Besuch kehrt die Stadtmitarbeiter*in wieder an den gewohnten Arbeitsplatz zurück.

Ein solchen Raum wo sich die Stadt und ihre Verwaltung auf neue Weise begegnen wir hier dritten Raum. Der Begriff kommt von dem Geographen und Stadtforscher Edward Soja.



AUFMERKSAMKEIT SCHAFFEN AUFMERKSAMKEIT GEBEN

Im Tiny Rathaus gibt es Raum für große und kleine Erzählungen. Von Erfolgen, von Verhandlungen und Konflikten, von Ausdauer und Kritik und von Kompromissen. Von den Dingen, die wirklich wichtig sind, und von den Dingen, die getan werden müssen. Von Problem und ihren Wurzeln, von Umwegen und Sackgassen. Von Geduld und Arbeit über 1 Jahr, 5 Jahre oder auch 10 Jahre.

Es gibt Müdigkeit und Zweifel, aber auch leuchtende Augen und Optimismus. Das was wertvoll ist, das treibt an auch den nächsten Gegenwind zu überwinden.

Das Tiny Rathaus kommt direkt vor Ort und im Geschehen in den Stadtteil zu den Menschen und ihren Geschichten.

Wertschätzen wir die Menschen, die unsichtbar und sichtbar für die gute Stadt arbeiten?

LIZENZ ZUM AUSPROBIEREN

ausgestellt für den Zeitraum

vom _____ bis zum _____

für den Testlauf _____

1. Du darfst Fehler machen.
2. Du darfst Neues lernen, das du vorher nicht wusstest.
3. Du darfst den Plan oder deine Meinung ändern.
4. Du darfst etwas tun, ohne zu wissen, wie oder ob es funktioniert.
5. Du darfst machen, ohne Expert*in zu sein.
6. Du darfst etwas (noch) nicht beschreiben können.
7. Du darfst zuhören und Fragen stellen, ohne eine Lösung zu haben.
8. Du darfst selber wählen, wen du einlädst.
9. Du darfst wenige lange Gespräche führen anstatt viele kurze Befragungen.
10. Du darfst Spaß haben.

Die Lizenz zum Ausprobieren

Was wäre wenn ...

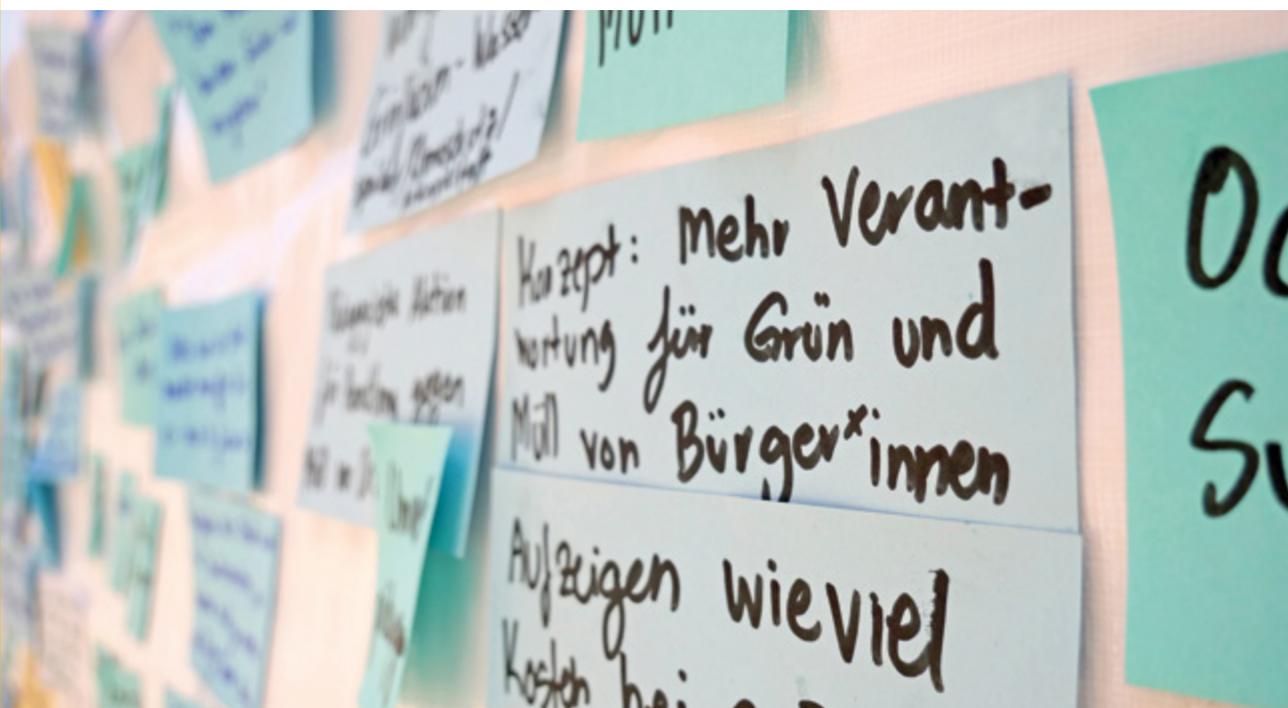
... es ein Vorteil ist, ein Anfänger zu sein?

... Machen wertvoller ist als Meckern?

... ein Fehler den Keim einer noch unbekanntes Lösung trägt?

Was wäre wenn ... das Tiny Rathaus eine Lizenz zum Ausprobieren ausstellen kann? Eine Genehmigung die Stadtmitarbeiter*innen und Stadtmacher*innen den Freiraum gibt um Ideen auszuprobieren, Fehler zu machen und die Freiheit umzulenken.

Wir möchten deswegen nicht über eine Fehlerkultur sprechen, sondern über Mut zum Ausprobieren.



Bundesweite Aufmerksamkeit

»Man ist in seinem Kiez unterwegs und die Verwaltungsgebäude sind weit weg. [...] die müssen eigentlich auf den Spielplatz kommen. Dann kann ich denen alle Ideen erzählen, die ich habe. Dann kann ich ihnen erzählen, dass der Müll nicht abgeholt wird.«

Der Squirrel-News-Podcast,
»#13: Rollendes Rathaus«

»In Kiel bringt ein Dienstzimmer auf Rädern die Stadtverwaltung in die Viertel. Initiatorin Sophie Mirpourian will mit dem ›Tiny Rathaus‹ Berührungspunkte nehmen und die Menschen stärker beteiligen.«

»Für mehr Bürgernähe: Das rollende Rathaus«, Frankfurt Rundschau

»Besonders inspirierend fand die Jury die Idee eines ›Tiny Rathaus‹, das als mobiles Testlabor eine neue Schnittstelle zwischen Bürgerideen und Verwaltungsstrukturen bilden soll.«

Bundespreis Koop.Stadt,
Kategorie Großstadt, Preisträgerin Kiel

»In Kiel geht die Verwaltung neue Wege. Tiny Rathaus, ein rollendes Dienstzimmer, bringt die Administration zu den Menschen. Ein Vorbild für Berlin?«

»Lahme Rathäuser: Schluss mit Dienst nach Vorschrift« Berliner Zeitung



Ausblick

Ein spannende Reise liegt hinter dem Tiny Rathaus. Vielen Dank an alle die uns auf dem Weg begleitet haben!

Wir sind Teil einer globalen Bewegungen
Verwaltungen zusammen moderner und
kreativer zu gestalten. So formuliert es auch
die Bundesregierung im Koalitionsvertrag:

»Die Verwaltung soll agiler und digitaler werden. Sie muss auf interdisziplinäre und kreative Problemlösungen setzen. Wir werden sie konsequent aus der Nutzungsperspektive heraus denken. Wir wollen das Silodenken überwinden und werden feste ressort- und behördenübergreifende agile Projektteams und Innovationseinheiten mit konkreten Kompetenzen ausstatten. [...] Eigeninitiative und Mut der Beschäftigten müssen wertgeschätzt und belohnt werden.«

S. 9, Koalitionsvertrag zw. SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, 2021

**Wir freuen uns, von allen zu hören,
die sich auch auf den Weg machen.**

**Was wäre wenn ... jede Stadt
ein Tiny Rathaus hätte?**



Impressum

HERAUSGEBER*INNEN:

Anschar GmbH

Anschar Kultur- und
Kreativwirtschaft GmbH
Weimarer Straße 6
24106 Kiel
www.anscharcampus.de

Ansprechperson:

Sophie Mirpourian
s.mirpourian@anscharcampus.de

Referat Kreative Stadt

Landeshauptstadt Kiel
Dezernat für Bildung, Jugend,
Kultur und Kreative Stadt
Fleethörn 9, 24103 Kiel
www.kiel.de

Ansprechperson:

Anne Czichowski
Anne.Czichowski@kiel.de

Stand: Februar 2022

Texte:

Sophie Mirpourian: S. 7, 14–15, 26,
28–36, 38–39, 46–53
Anne Czichowski: S. 16–17
Britta Finaske: S. 18
Marleen Krallmann: S. 19

Druck:

Druck Druck Druck
Druck Druck Druck

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Fotos:

Tsitsi Roland, M.A.: U2, S. 31 (unten)
Marleen Krallmann M.A.: S. 4, 6, 8–9, 10, 11,
12–13, 20–21, S. 22, S. 23, S. 24–25, S. 26, S. 27,
S. 31 (rechts oben), S. 32, S. 33, S. 36, S. 42, S. 43,
S. 44–45, S. 46, S. 51, S. 52, S. 54, U4
Britta Finaske M.A.: S. 6, S. 31 (links), S. 38 (rechts)
S. 40–41, S. 49
Smart Aarhus Digital Bydel: S. 38 (links)
Dokk1 Press Fotos: S. 39

Personen auf S. 46:

links oben: Bürgermeisterin Renate Treutel
links unten: Lysann Parpart
rechts oben: Sophie Mirpourian
rechts unten: Anne Czichowski
Mitte: Annette Wiese-Krukowska

Illustrationen / Kalligrafien:

Marleen Krallmann M.A.: Cover (U1), S. 7, S. 14,
S. 15, S. 17, S. 28, S. 35, S. 48 (letzte auf Grund-
lage einer Skizze von Britta Finaske und Sophie
Mirpourian)
Britta Finaske M.A.: S. 18

Urheberrechtshinweis:

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urhe-
berrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne
Zustimmung der Herausgeber*innen unzulässig.

»Unsere Welt wird komplexer. Aber es gibt so viel Wissen, Kreativität und Tatendrang, wir müssen nur zuhören und uns zutrauen etwas Neues auszuprobieren.« Sophie Mirpourian

»Das Tiny Rathaus ist jetzt schon Teil einer Stadt des Miteinanders, die Lebensqualität schafft.« Anne Czichowski

»Das einladende Vehikel kann die demokratische Debattenkultur in Kiel beleben und bereichern.« Bürgermeisterin Renate Treutel

